

Führungskräfteentwicklung mit dem Medium Pferd – Vom Emotionalen Lernen zum optimalen Lernumfeld

Dr. Annette Gomolla, Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTTh), 2013



Einleitung

Nachhaltigkeit in Lehr-Lernprozessen kann als entscheidender Faktor für gelingende Didaktik in der Erwachsenenbildung angesehen werden. Gemeint sind die Dauerhaftigkeit der Lernresultate sowie der wünschenswerte Transfer (vgl. Holzkamp, 1993, S. 183).

Auch in der Führungskräfteentwicklung als Teilbereich der Erwachsenenbildung möchten Verantwortliche einen nachhaltigen Effekt bewirken. Aber wie kann das Gelingen? Wie können sich Lerninhalte langfristig verankern und dabei auch übergehen in das alltägliche Verhaltensrepertoire einer Führungskraft?



Abbildung 1 Führungsaufgaben Personenorientiert nach Gleich (2011, S.45)

Emotionales Lernen

Im Rahmen der Neurodidaktik wird neben Strukturierung und Assoziierung von Lerninhalten auf die emotionale Färbung aufmerksam gemacht. Brand und Markowitsch (2009) fassen die Bedeutung der Emotionen für hirngerechtes Lernen passend zusammen: „Positive Emotionen während des Lernens wirken sich auf verschiedenen (Hirn-) Ebenen vorteilhaft für den Lernerfolg aus: erstens werden (...) emotionale Inhalte (damit sind auch emotionale Kontextinformationen gemeint) leichter eingespeichert und erinnert; zweitens dienen emotionale Aspekte der Lernsituation als Abrufhinweis (Quellengedächtnis); drittens aktivieren positive Emotionen während des Lernens das sogenannte Belohnungssystem im Gehirn, das verhaltensverstärkend wirkt“ (S.83).

Pferdegestützte Führungskräfteentwicklung

In der Literatur zur Führungskräfteentwicklung mit Pferden wird herausgestellt, dass Pferde mit ihren „tierischen“ und nicht-menschlichen Eigenschaften und seiner Instinktgebundenheit als sinnvolles Medium im Entwicklungsprozess einer Führungskraft eingesetzt werden können. Das Pferd ist ein Herdentier und braucht Führung, sonst wird es unsicher und übernimmt in der Regel selbst die Führung. So ist es ein unmissverständliches Gegenüber als zu Führender, wobei es das Geführt nicht aufgrund von Status oder Prestige annimmt, sondern sich auf den Menschen an sich ausrichtet, also Authentizität in der Führung fordert. In einer kleinen Untersuchung von Bode (2009) konnte ein erster Hinweis gefunden werden, dass es einen Zusammenhang zwischen Angemessenheit des Führungsverhaltens und der Pferdereaktion gab.

Das Pferd spiegelt die Verhaltensweisen des Menschen. Dabei ist es in der direkten Interaktion nicht nachtragend, denn es passt sein Verhalten an das des Menschen an, sobald dieser etwas daran verändert. So kann die Person unterschiedliche Verhaltensweisen ausprobieren und an den sich ebenfalls verändernden Reaktionen des Pferdes lernen. In der Arbeit mit dem Pferd steht die analoge, non-verbale Kommunikation im Vordergrund, diese kann bei pferdegestützten Trainings somit besonders gut erarbeitet werden.

Hypothesen

Es wurde in der Studie davon ausgegangen, dass eine stabile positive Befindlichkeit über das pferdegestützte Training hinweg aufrechterhalten werden kann. Innerhalb der Trainingsmaßnahme kann ein optimales Lernumfeld geschaffen werden mit Angaben zu Freude, Ruhe und gleichzeitiger Wachheit. Aufgrund der positiven Ladung der Trainingssituationen wird von einer guten Erinnerbarkeit im Nachfeld ausgegangen.

Methoden

Teilnehmer N=6 mit vier Männern und zwei Frauen, Altersdurchschnitt 36 Jahre, kaum bis keine Pferdeerfahrung; Team- und Abteilungsleiter im Softwarebereich mit durchschnittlich 4,83 Jahren in einer Leitungsfunktion im mittleren Management.

Erhebungsinstrumente: Fragebogen zum Führungsverhalten, Erhebung der Befindlichkeit mit dem MDBF (Steyer et al., 1997), emotionale Beteiligung mit dem SAM (Bradeley & Lang, 1994).

Das Pferdegestützte Training dauerte je 4,5 Stunden; es wurde immer mit 2 Personen zeitgleich mit einem Trainer und drei verschiedenen Pferden gearbeitet; es wurden verschiedenen Führaufgaben in einem Parcours genutzt.



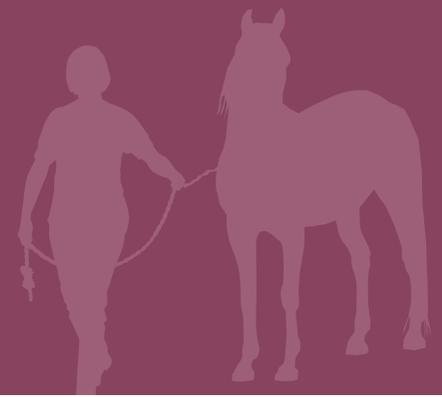
Abbildung 2 Ablauf der Datenerhebung



Fortsetzung

Führungskräfteentwicklung mit dem Medium Pferd – Vom Emotionalen Lernen zum optimalen Lernumfeld

Dr. Annette Gomolla, Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTTh), 2013



Ergebnisse

Die Erhebung der Befindlichkeit vor und nach dem Training als ein Maß für die Lernatmosphäre und Auswirkung der Lernumgebung auf den Lernenden mit dem MDBF

Prä: gute Stimmung (GS=17,5; SD=1,049) sowie angemessener Wachheit (WM=15,33; SD=2,251) und eher größeren Ruhe (RU=14,83; SD=2,483)

Prä-post Vergleich: deutliche jedoch nicht signifikante Steigerung der Stimmung ($p=0,109$), gleichbleibende Wachheit und in der Tendenz größeren Ruhe ($p=0,068$)

Dies deutet auf eine positive Resonanz bezüglich der Erlebnisse im Training hin sowie auf eine stabile optimale Lernumgebung, in der die Personen eine hohe Wachheit und zugleich innere Ruhe aufrechterhalten können. So kann Hypothese a durch die Befragung unterstützt werden.

Emotionales Erleben während des Trainings mit dem SAM

Über vier Untersuchungszeitpunkte und alle Teilnehmer hinweg kam es im direkten Training mit den Pferden im Mittelwert zu einer sehr positiven Stimmung (1,67), einer eher größeren inneren Ruhe (4,04) sowie einer mittleren Dominanz (3,42). Hypothese kann somit durch die Daten gestützt werden.

Erinnerungen in der Nachbefragung

Die Erinnerung an das Training in der Nachbefragung war bei allen Personen maximal gut vorhanden (maximaler Wert bei allen Teilnehmern auf einer Likertskala von 1–5). Die Hypothese kann gestützt werden.

Zusammenhang zwischen emotionalem Erleben während des Trainings und Erinnerung

Das Item Erinnerung korreliert nicht signifikant mit den Faktoren Valenz ($p=0,242$) und Dominanz ($p=0,116$). Eine hoch signifikante Korrelation findet sich mit dem Faktor Erregung bei $p\leq 0,001$. Jedoch ist diese Korrelation negativ, das bedeutet eine gute Erinnerung korreliert mit geringer Erregung im SAM.

Diskussion

Die Ergebnisse müssen auf dem Hintergrund einiger Einschränkungen diskutiert werden: sehr kleine, nicht repräsentative Stichprobe; homogenen Stichprobe im Hinblick auf Bildungshintergrund und Erfahrung als Führungskraft; keine Kontrollgruppe, die ohne Pferd ein ähnliches Training durchliefen (so kann nicht klar der Effekt den Pferden zugeschrieben werden); sehr kurzes Training von nur einigen Stunden; alle Fragebögen in Selbsteinschätzungen

In der Hinwendung zu den Ergebnissen der Untersuchung kann festgehalten werden, dass alle Teilnehmer mit einer positiven Stimmung in das pferdegestützte Seminar gekommen sind. Diese positive Grundstimmung ist wichtig für den Start in eine gute Lehr-Lernsituation. Aus den Aussagen der Teilnehmer konnte abgelesen werden, dass sich die positive Stimmung auf die Neuartigkeit der Situation, dem draußen sein in der Natur und dem bevorstehenden Kontakt mit dem Lebewesen Pferd speiste. Neben der positiven Stimmung waren ebenso Wachheit und innere Ruhe der Personen bereits vor dem Training als optimal für eine gute Lehr-Lernsituation einzuschätzen.

Über das Training hinweg konnte die positive Stimmung aufrechterhalten werden. Selbst nach einigen Stunden Training fühlten sich die Teilnehmer ebenso wach und hatten dabei innere Ruhe. Somit scheint die Arbeit mit den Pferden die Teilnehmer trotz der Konfrontation mit einer neuen Herausforderung (oder gerade deswegen) durch starke Anteilnahme an der Situation wach gehalten zu haben. Es wurde im Training darauf geachtet, dass die Übungssituationen beendet wurden, wenn sie für die Person und das Pferd zufriedenstellend erfüllt waren. Das könnte auf die positive Stimmung der Teilnehmer gewirkt haben. Aus der Beobachtung heraus kann zudem berichtet werden, dass die Teilnehmer viel Vergnügen in der Interaktion mit dem Pferd hatten. Sie wechselten häufig das Tempo, hatten Freude die Aufgaben zu verändern, individuell im Schweregrad zu steigern und waren begeistert von einzelnen Reaktionen der Pferde. Die Neuartigkeit der Situation, also der Umgang mit dem Pferd und das Erleben der individuellen Charaktere und Eigenschaften der Tiere scheinen sich auf diese Faktoren der positiven emotionalen Beteiligung und Wachheit ausgewirkt zu haben. Der Aspekt der entstandenen inneren Ruhe kann durch die stetige Abwechslung von Bewegung und Ruhesituationen während des Trainings entstanden sein. Besonders die Bewegung schien den Teilnehmern gut zu tun, sie wurden sichtlich über das Training hinweg körperlich gelöst. Ebenso passt hierzu die Ansicht aus der tiergestützten Therapie, dass Tiere beim Menschen Entspannung auslösen (Katcher & Beck, 1983).

In der Nachbefragung geben die Teilnehmer alle an, sich sehr gut an das Training erinnern zu können. Die Korrelation der guten Erinnerung mit dem Faktor innerer Ruhe deutet darauf hin, dass in den Lehr-Lernsituationen am Pferd eine nicht zu hohe Erregung aufgekommen ist. Dies scheint sich einfach einzustellen durch die körperliche Bewegung ebenso wie Entspannungssequenzen oder auch durch die mögliche entspannende Wirkung des Tieres an sich.

Literatur

- Bode, G.** (2009): Die Auswirkungen des nonverbalen Führungsverhaltens von Menschen auf Pferdereaktionen. Online verfügbar unter http://www.ginabode.de/download/coaching_mit_pferden.pdf, zuletzt geprüft am 01.02.2013.
- Bradeley, M., Lang, P.** (1994): Measuring Emotion: The self-assessment manikin and the semantic differential, J. Behavioral Ther. & Exp. Psychia., 25 (1), 49–59
- Holzkamp, K.** (1993): Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt a.M.
- Katcher, A. H.; Beck, A. M.** (1983): Sicherheit und Vertrautheit. Physiologische und Verhaltensreaktionen auf die Interaktion mit Haustieren. In: IEMT (Hg.): Die Mensch-Tier-Beziehung. Dokumentation des internationalen Symposiums zur Mensch-Tier-Beziehung. Wien, S. 131–138.
- Steyer, R., Schwenkmezger, P., Notz, P., Eid, M.** (1997): Der Mehrdimensionale Befindlichkeitsfragebogen (MDBF). Hogrefe. Göttingen

